Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 877

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

140. Sitzung vom 14. Dezember, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Handelsverträge.

Zunächst wird der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn berathen.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Kardorff erklärt der Präsident, daß allgemein politische Ausführungen auch bei dieser Spezialberathung zulässig sein sollen.

Zu Artikel 1 (Ausschluß von Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverboten) bemerkt

Abg. v. Massow (k.): Der Reichskanzler wünscht eine schnelle Erledigung der Handelsverträge im Interesse der Ruhe und Sicherheit der Industrie. Die Industrie nimmt in allen Betrachtungen des Reichskanzlers einen sehr breiten Raum ein; die Landwirthschaft kommt bei ihm sehr schlecht weg. — Ich werde die Handelsverträge ablehnen, aber ich verwahre mich gegen die Unterstellung in der gegenerischen Presse, daß wir ablehnen weil von der Annahme der Handelsverträge so wie so überzeugt sind. Wir ziehen die Konsequenzen unserer Abstimmung und würden uns dabei auch so verhalten, wenn unsere Stimmen ausschlaggebend wären. Ich schließe mich voll und ganz den Ausführungen des Grafen Kanitz an, nur halte ich im Gegensatz zu ihm auch eine zeitweise Suspension der Zölle für ein Unheil. 1887 wurden die Interessen der Landwirthschaft in der Regierung wirksamer vertreten als jetzt. Damals wies Minister v. Lucius schlagend die Notwendigkeit eines 6 Mark-Zolles nach. Es ist ja ein offenes Geheimniß, daß Herr v. Lucius aus seinem Amte geschieden ist, weil er die wirthschaftspolitische Schwenkung nicht mitmachen wollte. Ich will sie auch nicht mitmachen. Die Reduktion der Zölle nimmt dem Reich 36 Millionen. Wer diese Verträge annimmt, wird sich der Konsequenzen bei der Etatsberathung nicht entziehen können.

Ich habe in der Denkschrift vergebens nach wichtigen politischen Enthüllungen gesucht, die uns die Annahme der Handelsverträge zur Pflicht machen könnten. Von einem wirthschaftlichen Krieg habe ich nichts bemerkt. Diese Verträge werden das politische Bündnis mit Oesterreich-Ungarn nicht stärken; sie werden es eher gefährden, weil sie viele Freunde des Dreibundes unzufrieden machen. (Lachen links). Ich werde gegen die Handelsverträge stimmen aus Vaterlandsliebe.

Art. 1 wird darauf angenommen, ebenso Art. 2 ohne Debatte.

Mit Art. 3, welcher bestimmt, daß keine höheren Zölle als die vereinbarten erhoben werden dürfen, wird die Berathung über die Zollsätze selbst verbunden.

Abg. Leuschner (Rp.) erwartet eine Schädigung der Landwirthschaft von den Verträgen. Das einzige Mittel aber, der Landwirthschaft von Grund aus zu helfen, sei die Remonetisirung des Silbers. Andererseits habe auch die Industrie von ihnen doch auch keinen Nutzen. Redner exemplifizirt besonders auf die Eisenindustrie. Der Export an Eisen nach Oesterreich sei nur sehr gering, da dieses Land billiger zu produziren vermag als Deutschland. Nicht blos unsere Löhne sind höher, sondern Industrie und Landwirthschaft haben auch durch die soziale Gesetzgebung große Lasten zu tragen. Die hohen Eisenbahnfrachten verhindern ebenfalls einen großen Export. Aus diesen von der Presse bestätigten Thatsachen ergiebt sich, daß die Industrie durch die Handelsverträge keine großen Vortheile haben wird. Nichtsdestoweniger werde ich mit einem großen Theile meiner politischen Freunde für die Handelsverträge stimmen, weil eine so bedeutende wirthschaftspolitische Vereinigung eine gute Basis abgeben wird für die zukünftige Zollpolitik Deutschlands.

Staatssekretär v. Boetticher: Die Bedenken des Vorredners namentlich bezüglich der Eisenindustrie sind ungerechtfertigt. Es mag ja sein, daß unsere Eisenindustrie nicht in allen Branchen mit Oesterreich erfolgreich konkurriren kann, weil seit der Herabsetzung der österreichischen Eisenzölle von 1885 die österreichische Industrie sehr erstarkt ist. Namentlich die Roheisenausfuhr nach Oesterreich ist erheblich zurückgegangen, und umgekehrt ist die österreichische Ausfuhr nach Deutschland gestiegen. Durch die Handelsverträge wird aber unsere Eisenindustrie durchaus nicht minimale Vortheile haben, da die Herabsetzung des Eisenzolles im österreichischen Tarif bis 27 Prozent beträgt. Wenn man sich auf Preßstimmen bezieht, so kommt es immer auf die Stellung des Preßorgans an. In den meisten Fällen sind die Preßerzeugnisse vom politischen Standpunkt des Preßorgans diktirt. Neulich war in einem Preßorgan behauptet, daß Deutschland außerordentlich schlecht bei den Verträgen fahre, und auf der dritten Seite stand in einer Korrespondenz aus Wien dasselbe in Bezug auf Oesterreich (Heiterkeit). Unsere Vertreter haben mit großem Geschick und Energie so viel herausgeschlagen, wie nur irgend möglich war. Opfer mußten gebracht werden. Es kam nur darauf an, sie da zu bringen, wo es ohne Gefahr für das Interesse des ganzen Staates geschehen konnte. Daß man auch in industriellen Kreisen den Handelsverträgen nicht ungünstig gegenübersteht, beweist ein Bericht der Frankfurter Handelskammer, worin ein großer Werth auf die nun für lange Zeit geschaffene Stabilität für die Geschäftswelt gelegt wird und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß unser Export von Jahr zu Jahr an Umfang gewinnen wird.

Was die Aufhebung des amerikanischen Schweineeinfuhrverbotes betrifft, so hält die Regierung dieselbe nicht für einen politischen Fehler, sondern gerade für eine Förderung unserer politischen Interessen. Unsere gesundheitspolizeilichen Interessen werden dadurch nicht geschädigt; bis jetzt sind im Fleisch, das nach dem Fleischschaugesetz von der dazu berufenen amerikanischen Behörde untersucht und als gesundheitsunschädlich bezeichnet worden ist, Trichinen nicht gefunden worden. Die amerikanische Regierung hat den besten Willen, für den Verkehr mit Europa die volle gesundheitspolizeiliche Sicherheit zu gewähren, und wir haben die volle Hoffnung, daß sie dazu im Stande sein wird. Sollte diese Hoffnung sich nicht erfüllen, dann wird es immer noch an der Zeit sein, sich darüber zu unterhalten, ob man nicht an der Grenze eine entsprechende Kontrolle einführen solle.

Herr v. Kardorff sieht die Interessen des kleinen Landmannes dadurch vernachlässigt, daß ein Gänsezoll nicht festgesetzt worden ist. Man schließt doch nicht Verträge, um Zölle einzuführen, sondern um sie herabzusetzen. Gegenstand eines Vertrages konnte dieser Punkt also nicht sein. Ebenso konnten wir, wie es der Abg. v. Kardorff verlangte, die Aufhebung der Exportprämie für Zucker von Oesterreich in einem Moment verlangen, in welchem wir selbst eine Exportprämie für eine Reihe von Jahren festgesetzt haben. Es ist aber die Hoffnung nicht aufzugeben, daß wir zu einer internationalen Regelung dieser Frage kommen werden. Auch bezüglich der Eisenbahntarife können wir uns die Hände nicht binden, sondern müssen uns volle Freiheit der Aktion vorbehalten. Es wäre jetzt auch nicht an der Zeit gewesen, hier eine Aenderung eintreten zu lassen, denn unser Eisenbahnfrachtvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist noch in Geltung. Daß die Holzzölle in doppelter Weise nach Gewicht und Maß berechnet worden sind, ist nicht die Schuld der Unterhändler, sondern das steht bereits im autonomen Tarif, das Holz, das zu Wasser hereinkommt, läßt sich auch nur messen. — Daß die Herabsetzung des Zolles für Hafer eine höhere als für Gerste ist, erklärt sich daraus, daß der Haferzoll gegenüber dem Gerstenzoll ein ziemlich hoher war; die Herabsetzung des Haferzolles lag auch im Interesse der Armee. Der Eierzoll mußte herabgesetzt werden, weil unsere einheimische Eierproduktion bei Weitem nicht für unsern Bedarf genügt. Wir führen 500 000 Doppelzentner Eier jährlich ein, darunter allein aus Oesterreich und Italien 300 000 Doppelzentner. Das einheimische Eierlegen wollen wir nicht beeinträchtigen. (Heiterkeit.) Auch in Bezug auf die Bettfedernproduktion sind wir auf das Ausland angewiesen. Ich hoffe, Sie werden sich überzeugen, daß die verschiedenartigen Interessen unserer einheimischen Industrien sorgsam gewürdigt und abgewogen sind.

Abg. v. Schalscha (Ztr.): Das Interesse der Armee sollte gerade dahin führen, die Landwirthschaft zu berücksichtigen, weil diese die Menschen für die Armee liefert (Heiterkeit). Man legt hier allein der Landwirthschaft Opfer auf. Wenn wirklich die Landwirthschaft die Mutter und die Industrie die Amme des Landes ist, dann gehört das Herz des Herrn Reichskanzlers der Amme, für die Mutter sind nur die Worte (Heiterkeit). Der Reichskanzler, der jetzt meint, noch eine Mißernte könnte die Zölle hinwegfegen, kennt den preußischen Ministerpräsidenten schlecht, der im Juni im Abgeordnetenhause feststand wie ein Felsen in der Brandung, weil er überzeugt war von der Nothwendigkeit der Zölle. Man berücksichtigt vor allem nicht die steigende Entwerthung des Geldes, wenn man von der Theuerung spricht. Die Entwerthung beläuft sich bis auf den dritten Theil. Im Uebrigen ist auch die Theuerung nicht so gräßlich, wie sie geschildert wird. Denn in meiner Heimath bekommt man für 10 Pf. 3 Semmeln, von denen ich nicht eine halbe auf ein Niedersitzen zu essen vermag (Heiterkeit). Auch der Umstand, daß die Grenzbewohner über die Grenze gehen, um billigeres Brot zu kaufen, ist kein Beweis dafür, daß der Zoll bei uns das Getreide vertheuert. In den Jahren der Steigerung der Getreidezölle ist der Preis niemals gestiegen, dagegen jetzt beim Bekanntwerden des neuen Zolltarifs stieg der Preis an der Börse um 3 Proz. Die Tarifherabsetzungen sind doch nur als eine Konzession an Oesterreich betrachtet, denn die Zollermäßigung kommt dem Ausland zugute. Eine Verbilligung der Lebensmittelpreise wird die Folge derselben nicht sein, dagegen werden die Reichseinnahmen geringer und die Ueberweisungen an die Einzelstaaten niedriger sein. Die Vertheuerung des Getreides erfolgt nicht durch den Zoll, nicht durch die Landwirthe, sondern durch die Händler. Eine Wirkung hätten diese Zölle als Schutzzölle nur haben können, wenn zugleich die Valuta regulirt worden wäre. Ich bin überhaupt kein Schutzzöllner, sondern ein Bimetallist, wir schenken Ihnen die Zölle, wenn Sie uns die Silberwährung geben. Man führt die Noth der Landwirthschaft auf die persönliche Unsolidität der Großgrundbesitzer zurück, nun, Wolff hat auch gewettet (Heiterkeit). Schlechte Menschen giebt's überall. Man sieht den Wald vor den paar aristokratischen Bäumen nicht, er ist aber riesengroß und Sie finden darin auch viele exotische Gewächse (Heiterkeit).

Die Schweinepreise sind nicht nur deswegen so niedrig, weil das Futter zu theuer ist — denn der Rückgang der Preise datirt bereits aus der Zeit vor der Ernte — sondern weil die erleichterte Einfuhr einen lohnenden Verkauf nicht gestattet. Wie niedrig die Preise sind, beweist ein Fall aus meiner Heimath, wo ein Bauer, der 10 Ferkel auf den Markt brachte und sie nicht verkaufen konnte, sie schlachten ließ und als er sie nach Hause nahm, um sie dort auszuzehren, in seinem Korbe 5 Ferkel mehr fand, welche ihm sein in Feindschaft lebender Nachbar hineingesteckt hatte (Heiterkeit.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (w.): Der Vorredner thut so, als ob die landwirthschaftlichen Zölle nicht ermäßigt, sondern ganz beseitigt werden sollen. Die übrigen Großgrundbesitzer seiner Fraktion halten doch die Ermäßigung der Getreidezölle für kein Unglück. Ich freue mich, daß der Reichskanzler, auch den Gegnern der Handelsverträge nicht Vaterlandsliebe abspricht. Es ist das ein Bruch mit einer früheren Auffassung, daß jeder, der nicht die augenblicklichen Vorlagen der Regierung annahm, sich wenigstens dem Verdacht aussetzte, das Vaterland weniger zu lieben als andere. Wie lange ist es denn her, daß unter dem Beifall Vieler eine Gegnerschaft gegen das Reich aus gewissen Parteien dieses Hauses konstruirt wurde? Es wurde für bedenklich gehalten, wenn gewisse Parteien die Regierung unterstützten. Und jetzt sehen wir Sozialdemokraten, Freisinnige, Polen und Welfen für die Regierungsvorlage warm eintreten. Tempora mutantur, et nos mutamur in illis. Man muß allerdings die Gesetze prüfen, aber wir haben dazu volle Zeit gehabt. In den Worten des Reichskanzlers lag auch eine Mahnung zur Mannhaftigkeit, und diese Mahnung ist beherzigenswerth, weil nur das Volk in Zeiten der Gefahr sich widerstandsfähig zeigt, das auch auf politischem Gebiete mannhaft ist. Beim Invaliditätsgesetz wurde allen Vaterlandsfeindschaft vorgeworfen, die nicht dafür stimmten, und heute wird überall anerkannt, welcher geringen Sympathie sich dieses Gesetz im Volke erfreut. (Hört, Hört! links.) Ich danke dem Herrn Reichskanzler, daß er auch andere Meinungen gelten läßt, und ich erblicke in seinen Worten einen Systemwechsel, daß ihm Jeder willkommen ist, der treu und rechtschaffen mit ihm und der Regierung arbeiten will.

Es wird eine Beruhigung weiter Volkskreie durch diese Handelsverträge eintreten, weil der Zoll auf die nothwendigsten Lebensmittel ermäßigt wird. Das ist der springende Punkt und er ist eminent wichtig für die ganze soziale Frage. Ich schätze das politische Dreibündniß sehr hoch, aber ich stimme nicht lediglich aus Rücksicht auf Italien und Oesterreich dem Vertrage zu, sondern weil ich wünsche, weiten Kreisen billigere Nahrung zu verschaffen, und meine Mitbürger stehen mir doch näher als die Freundschaft mit den auswärtigen Völkern. Eine große Sozialpolitig, wie wir sie treiben, kann auch unmöglich Hand in Hand gehen mit einer Vertheuerung der Lebensmittel.

Wir stehen vor einem Wendepunkt in der bisherigen Wirthschaftspolitik. Glauben Sie denn, daß es bei dieser Ermäßgung sein Bewenden haben wird? Jedenfalls hat sich der Reichskanzler nach keiner Seite hin gebunden. Hätte man 1887 den Bogen nicht zu straff gespannt, hätte man sich nicht auf die unglückselige Kraftprobe eingelassen, dann wären die Verhältnisse jetzt nicht so schlimm geworden. Graf Kanitz spielt sich, weil er gegen die Handelsverträge ist, als den berechtigten Vertreter der Bauern auf. Der kleine Bauer hat von den Zöllen gar keinen Vortheil gehabt, weil er selbst hat Korn kaufen müssen. (Hört! Hört! links.) Es ist meine positive Ueberzeugung, daß die Kluft zwischen dem großen und kleinen Grundbesitz, die meines Erachtens jetzt einzureißen beginnt, durch das Fortbestehen der Zölle erweitert wird, weil der Kleingrundbesitzer sagt: nicht ich, sondern die großen Herren haben Vortheil davon. (Hört, hört! links.)

Die Erhaltung einer lebensfähigen Landwirthschaft muß jeder Regierung am Herzen liegen, aber auch ebenso jeder wahrhaft liberalen Partei. Die Latifundien haben bekanntlich Rom zu Grunde gerichtet. Die Politik einer liberalen Partei halte ich für unvereinbar mit hohen Lebensmitteln. Wenn die Landwirthschaft Schutz braucht, so darf es nicht geschehen auf Kosten der unbemittelten Volkskreise (hört! hört! links). Das höchste Wohlbefinden der Landwirthschaft wiegt nicht auf das Unglück, das die hohen Zölle anrichten, indem sie einen namenlosen Haß und eine Verbitterung in die weitesten Kreise der arbeitenden Bevölkerung tragen. (Hört, hört.) Nichts wirkt so erbitternd als Mangel an Brot, und Sie werden doch nicht bestreiten, daß durch Ermäßigung der Zölle Millionen unserer Mitbürger die nothwendigsten Lebensmittel billiger bekommen werden (Oho! rechts.) Der hungernde und frierende Arbeiter fragt nicht, wer Schuld an den hohen Preisen hat, sondern giebt die Schuld dem Getreideproduzenten. Ich glaube allerdings, daß es richtiger gewesen wäre, in diesem Sommer die Zölle zeitweise zu suspendiren.

Wenn wir die Vorlage der verbündeten Regierungen annehmen, so räumen wir einen Stein des Anstoßes weg, es bleibt aber noch genug übrig. Die Nachwahlen zum Reichstage haben das ungeheure Anwachsen der Sozialdemokratie gezeigt, und wir müssen dem Reichskanzler dankbar sein, wenn er gesagt hat, er würde jede Vorlage prüfen darauf hin, welchen Eindruck sie auf die Sozialdemokratie macht. Das ist die Hauptfrage der Zukunft, hinter der alles andere zurücktreten muß. (Beifall.)

Abg. v. Kleist-Retzow (dk.): Entgegen dem Prinzen Carolath bin ich der Meinung, daß der Großgrundbesitzer und kleine Landwirth solidarische Interessen hat. Die Ansicht, daß diese Verträge nur den ersten Schritt bilden, steht in Widerspruch mit den Ausführungen des Reichskanzlers, der auf dem Boden von 1879 zu stehen erklärt hat. Das politische Bündniß darf nicht durch wirthschaftliche Konzessionen erkauft werden. Wenn aber gemeinschaftliche wirthschaftliche Interessen vorhanden sind, so dürfen diese Interessen doch nicht durch Hintansetzung des Interesses des eigenen Landes wahrgenommen werden. Eine Stetigkeit wird durch die Verträge, wenn sie auch auf 12 Jahre geschlossen sind, nicht herbeigeführt. Denn was bürgt dafür, daß die Zölle nicht immer weiter ermäßigt werden? Wir würden eher für die Verträge stimmen können, wenn wir die Sicherheit gehabt hätten, daß die Zölle nicht weiter herabgesetzt werden. Da wir diese Sicherheit nicht haben, müssen wir die Verträge ablehnen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Befürchtungen, daß die Verträge dem Bündniß mit Oesterreich schaden können, sind grundlos. Wir haben in den 12 Jahren unserer Zollpolitik so viel zur Sicherung unseres einheimischen Marktes gethan, daß wir jetzt danach sehen müssen, ob nicht die Exportinteressen wesentlich Noth leiden. Der Export ist ja auch ein Theil der nationalen Arbeit. Weitere Ermäßigungen der Zölle werden auch beim autonomen Tarif nicht gehindert; hier wird aber gerade die Gefahr der Herabsetzung um so geringer, je mehr bei der Bemessung des Zolles ein weises Maß innegehalten wird. Der Zoll von 5 M. hat Unzufriedenheiten und Agitationen hervorgerufen. Wenn wir heute an dem Getreidezolle von 5 M. festhalten und die Handelsverträge scheitern lassen, so wird die Unzufriedenheit in noch weitere Kreise des Volkes getragen und allen Agitationen Thür und Thor geöffnet. Früher hätte niemand an einen so hohen Zollsatz gedacht. Wenn heute der Zoll von 5 Mark als etwas Unentbehrliches bezeichnet wird, so hat nicht die Regierung, da sie eine Ermäßigung vorschlägt, eine Schwenkung vorgenommen, sondern diejenigen, welche diesen Satz dauernd beibehalten wollen.

Wie werden nun die Zölle wirken? Jede Zollerhöhung bei uns wurde bisher in Oesterreich mit einer Erhöhung derjenigen Zollsätze beantwortet, die für unsern Export dorthin von Wichtigkeit waren. Unser Export nach Oesterreich ist seit dem Jahre 1885 wesentlich zurückgegangen. Sie haben selbst immer die Interessengemeinschaft von Landwirthschaft und Industrie betont. Nach Ablauf der bisherigen Handelsverträge wäre aber ein erheblicher Rückgang der industriellen Produktion eingetreten. Glauben Sie, daß die Landwirthschaft davon Vortheil gehabt hätte?

Die Handelsverträge haben aber vor allem eine große politische Bedeutung. Ein wirthschaftlicher Krieg verstimmt nicht nur einzelne Interessengruppen, sondern die Nationen selbst. Der Eindruck des politischen Bündnisses muß abgeschwächt werden, wenn in den Parlamenten in Berlin, Rom und Wien die Frage

erwogen wird, wie man die Bundesgenossen wirthschaftlich bekämpfen und schädigen kann. Der Zweck des politischen Bündnisses ist, im Falle der Gefahr zusammenzustehen. Es wäre die schlechteste Vorbereitung für die jetzige Stunde, wenn wir uns jetzt wirthschaftlich zerfleischen wollten. Bei der schließlichen Abstimmung der Verträge werden Sie nicht nur über Zölle auf Getreide, Wein und sonstige Artikel, sondern auch über wichtigere Dinge abzustimmen haben.

Abg. Frhr. v. Pfetten (Ctr. auf der Tribüne im Einzelnen nicht verständlich) führt aus, daß die Landwirthe von den hohen Getreidepreisen keinen großen Vortheil haben, weil sie in Folge des schlechten Ernteergebnisses nicht viel Getreide auf den Markt bringen können. Die Zölle hätten den Preis nicht vertheuert, sondern im Gegentheil eine gewisse Stabilität der Preise herbeigeführt. Erst die außerordentlich ungünstigen Ernteverhältnisse dieses Jahres hätten eine so hohe Preissteigerung zur Folge gehabt. Die Herabsetzung der Zölle wäre also aus wirthschaftlichen Gründen nicht nöthig gewesen.

Abg. Wisser (wildlib.): Die Vorlage bedeutet eine Schwenkung der Regierung, welche die Erkenntniß gewonnen hat, daß der Schutzzoll nicht gewirkt hat. Die Entwickelung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse wird Ihre Macht, mit welcher Sie die Zölle festzuhalten wünschen, zu nichte machen. Darin stimmen wir bäuerlichen Besitzer dem Grafen Kanitz bei, daß wir nun nach der Ermäßigung der Getreidezölle Gut und Blut dafür einsetzen müssen, um auch die Ermäßigung und Beseitigung der Industriezölle herbeizuführen. Der Schutzzoll hat viele kleine Landwirthe ruinirt, weil er sie an dem Bezuge von Futterstoffen aus dem Auslande und mithin an der rationellen Viehzucht verhinderte. Die Herren von der Rechten sprechen immer von der Unzufriedenheit in der bäuerlichen Bevölkerung. Die Unzufriedenheit herrscht nur bei den agrarischen Großgrundbesitzern, weil sie ihre Macht erschüttert sehen. Im Namen der verständigen Bauernschaft muß ich der Anschauung entgegentreten, als ob Grundbesitz keinen Werth hat. Wäre daß der Fall, so kämen wir ja zur Verstaatlichung des Grund und Bodens. Grundbesitz hat wohl ein Werth, einen hohen Werth, der noch vergrößert wird durch die persönliche Arbeit des Bauern, und wir Bauern werden mit Mannesmuth und Vaterlandsliebe alle Maßregeln unterstützen, welche die Regierung zur Beseitigung aller Uebelstände vorschlägt.

Abg. Lutz (k.): Die Bauern können ohne Getreidezölle nicht existiren. Eine Petition mit 12000 Unterschriften von Bauern hat die Aufrechterhaltung der Zölle verlangt. Diese 12000 Bauern haben ebenso das Recht wie der Vorredner, sich verständige Bauern zu nennen. Mit guten Rathschlägen ist dem kleinen Bauernstande nicht zu helfen. Den Schutzzöllen ist es zu danken, daß wir noch wohlhabende Bauern haben, und ohne die Schutzzölle müßte heute unser armes Volk ebenso hungern wie die Russen. Die Herabsetzung der Getreidezölle, namentlich des Gerstenzolles, wird unsere süddeutschen Bauern, die ohnehin mit denen Oesterreichs kaum konkurriren können, empfindlich schädigen, unsere Gerstenbauern werden geradezu ruinirt werden. Die Herabsetzung des Zolles auf Mastschweine ist nichts als ein Geschenk an Oesterreich auf Kosten unserer Bauern. Unsere Konsumenten werden davon nicht den geringsten Vortheil haben. An eine politische Bedeutung der Handelsverträge glaube ich nicht.

Schatzsekretär v. Maltzahn: Die Zollherabsetzungen werden ja Ausfälle an Reichseinnahmen zur Folge haben. Wie groß die Ausfälle wirklich sein werden, kann man aber noch nicht sagen. Der Reichskanzler hat diesen Ausfall auf etwa 17 bis 18 Millionen berechnet, wenn man die Einfuhr aus allen meistbegünstigsten Staaten in Betracht zieht. Ein Ausfall von 36 Millionen kommt nur heraus, wenn man auch die Ermäßigung berechnet für diejenigen Staaten, welche nicht zu uns im Meistbegünstigungsverhältniß stehen. Man muß aber auch bedenken, daß ein Theil der durch die Ermäßigung entstehenden Ausfälle durch verstärkte Einfuhr wieder gedeckt werden wird. Für das kommende Jahr ist ein Ausfall deswegen nicht zu befürchten, weil die Einnahmen aus den Zöllen sehr vorsichtig angesetzt worden sind, und die Soll-Einnahmen für das künftige Etats-Jahr weit zurückstehen gegen die Ist-Einnahmen des laufenden Jahres.

Abg. Möller (ntl.) erklärt sich aus politischen Gründen für die Handelsverträge. Die mitteleuropäischen Staaten müßten sich wie politisch, so auch wirthschaftlich eng zusammen schließen, um dem Koloß im Osten erfolgreich entgegentreten zu können. Allerdings werde die Industrie aus dem Vertrage wesentliche Vortheile nicht haben. Leider sei es durch die Beschleunigung der Berathung nicht möglich gewesen, sich im einzelnen genauere Informationen zu verschaffen. Die Mühlenindustrie sei bei dem geplanten Zollsatz von 7,30 Mark für ihre Fabrikate im Nachtheil, gegenüber der Zeit des Getreidezolles von 3 Mark, da damals der Zoll für Mühlenfabrikate 7,50 Mark betragen habe. Die Regierung habe sich nicht vor Abschluß der Verträge in genügender Weise mit den Industriellen in Verbindung gesetzt. Hoffentlich werde die Regierung bei späteren Verhandlungen mit weniger Reserve vorgehen.

Staatssekretär v. Boetticher betont gegenüber diesen letzten Aeußerungen daß Handelsvertrags-Verhandlungen geheim gehalten werden müßten, daß hierbei aber sachverständige Urtheile in ausreichender Weise eingeholt worden seien. Die Regierung sei im Besitz der Wünsche des deutschen Handelstages und zahlreicher Petitionen gewesen, und hätte darum ein reichhaltiges Material über alle Fragen gehabt.

Abg. Menzer (dk.) bedauert die Ueberhastung der Berathung durch Ablehnung der Kommissionsverweisung. Der wirthschaftliche Zusammenschluß des Dreibundes sei ja wünschenswerth. Betreffs der Weinzölle differire er aber wesentlich von der Ansicht der Regierung; die überwiegende Mehrzahl der Weinbauern sei mit der Ermäßigung dieses Zolles unzufrieden. Die gesammte Landwirthschaft könne überhaupt den Zollschutz nicht entbehren. Der Zoll verschulde nicht die Theuerung. Wie sei es sonst zu erklären, daß z. B. in Berlin in den verschiedenen Bäckereien das Brot verschiedenes Gewicht habe. Diese Differenz betrage bis 17 Prozent. Da die Landwirthschaft durch die vorliegenden Verträge am meisten geschädigt sei, so könnte sie wohl auf anderm Wege eine Kompensation beanspruchen, z. B. durch Erlangung der Begünstigung unseres Tabaks in Italien.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

(Schluß 5¼ Uhr.)

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heut die nachfolgende, von dem Staatsministerium mit Genehmigung des Kaisers erlassene Verordnung, betreffend Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten.

In den Berechtigungen der höheren Lehranstalten treten mit Genehmigung des Königs die nachstehenden Aenderungen ein:

I. Die Reifezeugnisse der Ober-Realschulen werden als Erweise zureichender Schulvorbildung anerkannt:

1) für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen,

2) für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach,

3) für das Studium auf den Forst-Akademien und für die Zulassung zu den Prüfungen für den königlichen Forstverwaltungsdienst.

4) für das Studium des Bergfachs und für die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Aemtern bei den Bergbehörden des Staats darzulegen ist.

Die Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen vom 5. Februar 1887 (§ 3 Nr. 2), die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufach vom 6. Juli 1886 (§§ 2 und 54), die Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den königlichen Forstverwaltungsdienst (§ 3 Nr. 1), sowie das Regulativ für die königlichen Forst-Akademien zu Eberswalde und Münden vom 24. Januar 1884 (§ 11 Nr. 1), die Vorschriften über die Befähigung zu den technischen Aemtern bei den Bergbehörden des Staats vom 12. September 1883 (§ 2) erhalten hiernach ihre Ergänzung bezw. Berichtigung.

II. Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen bezw. der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang sowie die Zeugnisse über die nach Abschluß der Unter-Sekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung werden als Erweise zureichender Schulbildung anerkannt: für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bisher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war. Die entgegenstehender Bestimmungen in den die Schulvorbildung für den Subalterndienst betreffenden Verfügungen der einzelnen Verwaltungen kommen in Wegfall. Die Befugniß der einzelnen Verwaltungen, auch junge Leute mit geringerer Schulvorbildung bei besonderer praktischer Begabung für den Subalterndienst auszuwählen, wird hierdurch nicht beschränkt.

III. Für die Supernumerarien der Verwaltung der indirekten Steuern behält es bei der bisherigen Anforderung eines achtjährigen Kursus wissenschaftlicher Vorbildung (Zirk.-Verf. vom 14. November 1859 und vom 15. November 1880) sein Bewenden, jedoch kann diese Vorbildung auch durch das Reifezeugniß einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang in Verbindung mit dem Reifezeugniß einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule nachgewiesen werden.

IV. Die Vorschriften vom 4. September 1882 über die Prüfung der öffentlichen Landmesser — § 5 Nr. 3 — werden dahin ergänzt, daß für die Zulassung zu der Prüfung auch das Reifezeugniß einer höheren Bürgerschule bezw. einer gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang in Verbindung mit dem Nachweis des einjährigen erfolgreichen Besuchs einer anerkannten mittleren Fachschule als zureichend gilt. Die gleiche Ergänzung tritt auch für die Zulassung zu dem Markscheidefach in Geltung (Verfügungen vom 31. Oktober 1865 und vom 22. Januar 1876.

V. Zu dem Besuch der höheren Abtheilung der Gärtner-Lehranstalt bei Potsdam ist das Reifezeugniß einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang erforderlich. Ist die betreffende Schule lateinlos, so muß außerdem der Nachweis der Absolvirung eines bis einschließlich Quarta reichenden Lateinkursus bezw. der Aneignung der solchem Kursus entsprechenden Kenntnisse im Latein beigebracht werden. — Für die gärtnerischen Lehranstalten zu Proskau und Geisenheim werden die entsprechenden Klassen der lateinlosen Schulen denen der lateintreibenden gleichgestellt.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 14. d. Mts. dem Handels- und Zollvertrage mit der Schweiz, sowie den Berichten der Ausschüsse über das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn, betreffend den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz zugestimmt. — In dem Handelsvertrag mit der Schweiz,

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 14. Dezember.

Mein armer Kopf ist mir zerstückt! . . . Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an — ach und so könnte ich den ganzen „Faust" durchzitiren, ohne doch nur annähernd das ganze Elend meines von der Influenza geschüttelten eignen Menschen andeuten zu können. Alles Antipyrin der Welt macht mich nicht wieder gesund, denn ach, wenn ich mich des Abends im Theater ein wenig erholt habe, am nächsten Tage ruinirt die sechs- bis siebenstündige Reichstagsverhandlung über die Handelsverträge sofort wieder das bischen Genesung. Wissen Sie, was das heißt Influenza haben und dabei ein halbes Dutzend Stunden auf der Journalistentribüne des Reichstags immer wieder dasselbe in fast immer gleichen Wiederholungen hören, immer wieder die Geschichte vom warmen Herzen für die Landwirthschaft und das ewig gleiche Märlein vom Bimetallismus oder die komischen Trivialitäten des Herrn v. Schalscha oder gar die traurigen Banalitäten der Herren v. Huene oder v. Massow? Das geht nun schon seit Donnerstag so und wird mindestens bis Donnerstag noch so weiter gehen. Dann freilich beginnen die Weihnachtsferien — aber wer vermag diesmal an Weihnachten zu denken! Zwar liegen seit Freitag schon die duftig grünen Tannenbäume auf Straßen und Plätzen, aber noch ist nirgends Weihnachtsstimmung eingezogen. Alles ist noch so herbstlich influenzirt, noch nirgends hat das Weihnachtsgeschäft begonnen, nur die deutsche Literatur merkt es schmerzlich an den neuen Büchern von Julius Wolff und Georg Ebers, die ihr jüngst zugefügt worden sind, daß Weihnachten naht.

Die Theater haben bisher eine so schlechte Saison gehabt, daß sie schlechter auch vor Weihnachten nicht werden konnte. Das Lessing-Theater hat wieder einen großen literarischen und dramatischen Erfolg mit Vergas grandiosem Drama „Cavalleria rusticana". Verga gehört zu den Führern der „Varieten" Italiens, er ist auch bei uns als Novellendichter längst geschätzt — um so auffälliger bleibt es, daß sein Drama den Weg auf die deutschen Bühnen erst hat antreten können, nachdem Mascagni's Oper vorangegangen. Es ist gar seltsam — seit mehr als einem halben Jahrzehnt wird Vergas Drama in Italien gespielt und die Italianissimi unter den deutschen Uebersetzern, die uns die überflüssigsten Dinge übersetzen und bearbeiten, sind an Verga verständnißlos vorübergegangen. Und doch ist's ein echtes, starkes Dichterwerk, das noch jetzt gewaltig auf der Bühne wirkt, trotzdem die Oper, dessen Libretto sich vielfach sklavisch an die Worte Vergas anlehnt, einen so großen Theil der Wirkung vorweg genommen hat. Vor Allem die Spannung. Aber trotzdem übt die gewaltige, wie in festen, rauhen Quadern gefügte Dichtung eine starke, tiefaufwühlende Wirkung aus; die Gestalten stehen wie wirkliche Menschen vor uns, während sie bei Mascagni doch immerhin etwas in die Opernfigurenschablonen hineingemodelt sind; und überdies wird durch eine kleine, ganz diskret nur angedeutete Nebenhandlung der Lola-Turiddu-Konflikt noch in seiner Wirkung und Eigenart vertieft. Eine vorzügliche Darstellung kam im Lessing-Theater der Dichtung Vergas sehr zu Hilfe.

Verga hat bei der Première seines Stückes zwar in Berlin geweilt, aber nicht im Theater. Er erschien nicht, als das Publikum ihn rief — desto schneller erschien ein Paar Tage später Felix Philippi, als ein Paar gute Freunde ihn im „Deutschen Theater" bei der Première seiner „Kleinen Frau" riefen. Es giebt aber auch liebenswürdige Dichter, die jedem Rufe folgen. Und Philippi wäre noch sehr oft willig auf jeden Ruf erschienen, aber sein Stück ist nur 2—3 mal überhaupt gegeben worden. Philippi hat Bühnentemperament und versteht sich eine Weile immer ganz gut auch auf den Dialog. Er meint es mit seiner Arbeit auch immer eine Weile ganz ehrlich und ernst — schade nur, daß er der Schule der Eklektiker huldigt und aus den Dichtungen Anderer sich immer die schönsten Motive heraussucht. Ich war schon vor der Philippi'schen Première krank, ich kann daher nicht bestätigen, ob auch hier die malitiös witzige Berliner Wendung eingetroffen wäre: so schlecht ist das Stück gar nicht, wie Einem danach werden kann! Ich habe der Première nicht beiwohnen können und kaum, daß ich einigermaßen wieder mich zeigen konnte, war Philippi's „Kleine Frau" bereits wieder verschwunden. Ach ja — die Todten reiten schnell, Feinsliebchen graut dich nicht? So konnte ich denn Herrn Philippi diesmal nicht gerecht werden — was ihm an Tadel dabei verloren gegangen ist, wird ihm, fürchte ich, seine nächste Dichtung wieder reichlich einbringen.

Jüngst ist Gerhard Hauptmann wieder nach Berlin zurückgekehrt, um sein großes, im schlesischen Dialekt geschriebenes Arbeiterstück „Die Weber" für die Berliner Aufführung zu bearbeiten. Und wie er so nach Berlin kam, da kam ihm zufällig ein Lustspielgedanke in den Sinn. Und innerhalb vierzehn Tagen hat er das Lustspiel vollendet — das sind nun etwa acht Tage her und bereits hat es hier das „Deutsche Theater" und in Wien das Hofburgtheater angenommen. Inzwischen hat der Dichter auch einen Titel für sein Stück gefunden: „Professor Crampdon" heißt es und behandelt eine Episode aus dem Leben des Dichters aus der Zeit, da er noch in der Bildhauerschule in Breslau studirte. Im Januar bereits wird das Lustspiel hier und in Wien in Scene gehen.

Wien wird nun überhaupt bald das Berliner neue Schauspiel und die Berliner moderne Schauspielkunst kennen lernen. Im Juli wird Emanuel Reicher, den ich — und ich nicht allein — für den bedeutendsten Schauspieler Deutschlands halte, im Ausstellungstheater in Wien gastiren.

Aufgeführt werden fünf Dichtungen, welche das moderne realistische Drama repräsentiren und für diese Aufführungen wird Reicher eine Gesellschaft zusammenstellen, welche so beschaffen sein soll, daß für jede Rolle der dazu geeignetste Berliner Schauspieler gewonnen wird. So wird Berlin aufs Würdigste in Wien repräsentirt werden und — na, ich hoffe Ihnen seinerzeit von Wien darüber berichten zu können.

Sehen Sie, so versuche ich mich aus der Influenza-Athmosphäre und aus dem Mißvergnügen dieses Winters hinauszuretten bereits in Sommer-Julipläne und in die Donaustadt. Bis dahin ist aber noch lange Zeit und inzwischen wollen wir uns noch ein Bischen in dem jetzt so ungemüthlichen Berlin umsehen. Man muß eben resigniren, resigniren wie es der alte Michelet gethan hat, der erst an seinem 90. Geburtstag ordentlicher Professor geworden ist. Leute mit gewöhnlichen Leistungen werden es sonst früher, sogar Leute mit ungewöhnlichen Leistungen, wie z. B. Schweninger. Michelet aber ist erst jetzt ordentlicher Honorarprofessor geworden und andere wie der hervorragende Aesthetiker Professor Werder, der bedeutende Vorlesungen über Hamlet, Macbeth, Nathan gehalten, sind es überhaupt noch nicht geworden — Werder ist freilich noch sehr jung, noch nicht einmal 80 Jahre. Beide, Werder wie Michelet, sind Hegelianer und das ist nicht mehr Mode und Michelet hat mit wahrhaftem Fanatismus, mit einer feurigen, rücksichtslosen Polemik seinen Hegel, dessen Lieblingsschüler er war, verfochten. Er soll derjenige sein, von dem Hegel kurz vor seinem Tode sagte: nur Einer hat mich verstanden und auch dieser hat mich mißverstanden . . . Wir vermögen für Hegel und seine Schule uns nicht zu begeistern, aber zweifellos ist der vollgültigste Beweis für die Güte seiner Philosophie der, daß er Schüler hat, die so sehr Philosophen sind, daß sie um der Hegelschen Philosophie willen auf alle Anerkennung und Honorarprofessuren verzichten konnten . . . .

Auf künstlerischem Gebiet verdient die in der National-Galerie veranstaltete Sonderausstellung der Werke von Karl Stauffer-Bern Hervorhebung. Erst 34 Jahr alt ist der Künstler im Januar dieses Jahres gestorben. Er hat selbst Hand an sich gelegt, nachdem er eine Zeit im Irrenhaus und kurze Zeit auch im Gefängniß die Folgen eines Liebesdramas gebüßt hat, das seiner Zeit viel von sich reden machte. Er war eine echte Künstlernatur, unbändig und unheilvollen Temperaments. Gegen 170 Arbeiten des Künstlers sind ausgestellt, sie offenbaren einen Maler von hohen künstlerischen Gaben, der einer der Ersten im Porträtfach hätte werden können. Der kühne, nimmer rastende Künstler hatte sich zuletzt in Florenz der Plastik gewidmet — bevor er hier etwas erreichen konnte, ist er dahingegangen.

der nun auch dem Reichstage zugegangen ist, hat Deutschland Tarifermäßigungen zugestanden für gewisse Baumwollengarne und Waaren, Telegraphenkabel, Taschenuhren, lederne Treibriemen, Hartkäse von bestimmter Form und Schwere, Zwirne aus Rohseide, Waaren aus Rohseide oder Floretseide, Bänder aus Seide oder Halbseide, Seidenbeuteltuch u. s. w.

Aus Württemberg, 13. Dez. Das amtliche Organ der württembergischen Regierung, der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt: Die neueste Nummer der „Hamb. Nachr." beschäftigt sich nicht mit den Handelsverträgen, sondern enthält einen 3 Spalten langen Leitartikel über eine Rede, welche der indische Vizekönig Lord Lansdowne in Kalkutta in Betreff Indiens gehalten hat. Dagegen theilt das Hamburger Blatt mit, daß Professor Schweninger, der kürzlich in Friedrichsruh war, dem Fürsten Bismarck von der Betheiligung an den Reichstagsverhandlungen für jetzt dringend abgerathen habe. Nachdem der frühere Reichskanzler den Handelsverträgen seit lange Oppposition gemacht und eine Schädigung Deutschlands vou denselben befürchtet hatte, müßte man erwarten, daß er diesmal von seinem Mandat Gebrauch machen würde, selbst gegen ärztlichen Rath. Möglicherweise läßt er sich, wenn er nun doch von den Verhandlungen wegbleibt, nach genommener Einsicht von dem Wortlaut der Verträge und ihrer Motivirung, von der Erwägung leiten, daß es für Deutschland politisch das Erspießlichste ist, wenn die Verträge mit Einstimmigkeit angenommen werden.

Großbritannien und Irland.

* In der Nähe des von Engländern und Russen umstrittenen Pamirgebiets in Asien ist es zwischen eingeborenen Stämmen und britischen Truppen zu einem Zusammenstoß gekommen. Man wird schwer den Gedanken zurückweisen können, daß auch in diesem Falle Rußland die Hand im Spiele gehabt und die Schuld an der feindseligen Haltung der eingeborenen Stämme trägt. Nach im indischen Amte eingegangenen Depeschen brachen Feindseligkeiten in der Nachbarschaft von Gilgit (Kaschmir) aus, dessen Besatzung aus Kaschmir-Truppen besteht, die jüngst durch indische Gurkhas und eingeborene Artillerie verstärkt worden sind. Da die Stämme Hunza und Nagar den Platz Chalt bedrohten, rückte ihnen der britische Agent in Gilgit, Oberst Durand mit Truppen entgegen. Beim Fort Nilt am Hunzaflusse fand am 2. d. M. ein Treffen statt, welches nach heißem Kampfe mit der Einnahme des Forts endete. Oberst Durand und mehrere andere Offiziere wurden schwer verwundet, sieben Sepoys sind todt, 26 verwundet. Der Feind hat stark gelitten. Als unmittelbare Ursache der Feindseligkeiten wird der Bau der Militärstraße jenseits Gilgit in der Richtung von Hunza und Nagar bezeichnet. Auf dem Vormarsche der Briten fanden am 3. d. M. weitere Kämpfe mit beiderseitigem Verlust statt. Der Feind hat eine starke Stellung bei Mayan inne.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 14. Dez. Der Professor der Mineralogie Geheimrath Römer ist heute am Herzschlag gestorben.

Bern, 14. Dez. Die Neuwahl eines Bundesrathsmitgliedes und die Wahl eines Bundespräsidenten findet am 17. Dezember statt.

Olten, 14. Dez. Der heute Mittags in den hiesigen Bahnhof einfahrende Personenzug von Bern wurde von einem Rangirzuge angefahren. Durch den Zusammenstoß wurden sieben Personen, davon eine schwer, verletzt. Ein Störung des Betriebes trat nicht ein.

Paris, 14. Dez. Der Text des Gesetzentwurfs, durch welchen die Regierung zur Verlängerung der gekündigten Handelsverträge oder Konventionen ermächtigt wird, lautet: Erster Artikel. Die Regierung ist ermächtigt, provisorisch im Ganzen oder theilweise zu verlängern: 1) die Handelsverträge oder Handels- und Schifffahrtskonventionen, die in Folge der Kündigung am 1. Februar 1892 ablaufen, mit Ausnahme der Klauseln betreffend Zolltarifkonzessionen für bestimmt aufgeführte Waaren; 2) die Konventionen bezüglich des gegenseitigen Schutzes des literarischen, künstlerischen und industriellen Eigenthums, in Folge der Kündigung ebenfalls am 1. Februar 1892 abgelaufen sind. Diese Verlängerung wird nur unter dem Vorbehalte gewährt, daß der französischen Regierung das Recht zusteht, die Wirkung dieser Konventionen durch eine einjährige Kündigung aufzuheben.

Zweiter Artikel. Die Regierung ist ermächtigt, im Ganzen oder theilweise den Minimaltarif für die Produkte oder Waaren aus solchen Ländern anzuwenden, die gegenwärtig den Konventionaltarif genießen und welche Frankreich des Meistbegünstigungsrecht gewähren. Dieses Zugeständniß würde jedoch nur unter dem am Ende des ersten Artikels zugesetzten Vorbehalte bewilligt.

Lissabon, 14. Dez. Prinz Albrecht von Preußen, welcher zur Theilnahme an der Beisetzungsfeier Kaiser Dom Pedros hier eingetroffen ist, legte im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge des Kaisers Dom Pedro nieder.

Rom, 14. Dez. In dem heutigen Konsistorium wurde der Prälat Dr. v. Stablewski als Erzbischof von Posen-Gnesen präkonisirt.

Angekommene Fremde.

Posen, 15. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Baumeister Maetze a. Bojanowo, Direktor Klug u. Frau a. Piotrkowice, die Rittergutsbesitzer Frau Edeling a. Neuhof, Frau Lt. Klug a. Rohrfeld, Luther u. Familie a. Marienrode, Oberamtmann Riemann a. Wiry, Majorin Frau v. Seckendorff a. Birnbaum, Generalagent Goldschmidt a. Thorn, Domänenpächter Presting a. Kaiserwalde, Justizrath Hoegg a. Wollstein, Apotheker Saft a. Beuthen, die Kaufleute Böhm u. Höhne a. Berlin, Strauß a. Frankfurt a. M. u. Runde a. Danzig.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbes. Falkenthal a. Slupowo, Frl. v. Treskow a. Carlowitz, Direktor Löffmann a. Emden, die Fabrikanten Helling a. Plauen u. Brandreis a. Leipzig, Arzt Dr. Eisler a. Wien, Privat. George aus Bautzen, Stadtrath Dietz a. Bromberg, die Kaufleute Rieck aus Düsseldorf, Terrel a. Hamburg, Lindau a. Glauchau, Klotz aus Danzig, Steinschneider a. Freiburg, Ewald a. Apolda u. Gemballa a. Berlin.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Levy u. Schulz a. Berlin, Meinecke a. Görlitz u. Wiener a. Breslau, Lieutenant v. Reichmann u. Fabrikant Peiser a. Berlin u. Oekonom Siegert a. Fraustadt.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbes. v. Brzezinski a. Łag, Agronom Rennspieß a. Dtsch. Krone, Fabrikdirektor Smorawski u. Frau a. Riesenburg, die Kaufleute Ziegel a. Berlin, Rothmann a. Bartschin, Rothmann a. Danzig, Konicki a. Schubin, Ziegel, Levy sen. u. Levy jun. a. Wongrowitz, Hubinski u. Frau a. Breslau, Frau Dormanowska a. Waldowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Magner a. Berlin, Kurtz a. Dt.-Eylau, Strauchmann a. Breslau, Müller a. Stettin u. Kunze a. Dolzig.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Graetzer aus Milau u. Lehmann a. Muskau, Gastwirth Hisse aus Fraustadt, Lehrerin Bartz a. Berlin.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Schirmeisen a. Liegnitz, Hirschfeld u. Krause a. Breslau, Bruscha a. Berlin u. Weiß a. Kurnik, Fabrikbesitzer Reimann a. Rastenburg, Fabrikant Stein a. Rathenow, Ingenieur Rößmann a. Berlin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Rothmann u. Frau a. Kletzko, Rothmann a. Berlin, Rothmann u. Frau a. Wesel a. R., Frau Freudenberg u. Sohn a. Prag, Freudenberg a. Berlin, Frl Lewy a. Wongrowitz, Fr. Lewek u. Töchter aus Grätz, Rittergutsbesitzerin Fr. Piekarska u. Tochter a. Niepruszewo.

Versicherungswesen.

* **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Nordstern."** In der heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung des „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin und des „Nordstern", Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wurden die vorgeschlagenen Statuten-Aenderungen einstimmig genehmigt und in die durch das Ableben des Herrn Präsidenten Rüdorff vakant gewordene Aufsichtsrathsstelle ebenfalls einstimmig Herr Oberbürgermeister a. D. Weber gewählt. Zum Schlusse der Verhandlungen wurden Seitens der Direktion einige Mittheilungen über die Resultate des laufenden Geschäftsjahres gemacht, dieselben ergeben für den „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft bei günstiger Sterblichkeit einen bemerkenswerthen Fortschritt in der Entwickelung des Versicherungsbestandes, da sowohl die Summe der neu abgeschlossenen Versicherungen, wie der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes sich um ca. 2 Millionen Mark höher als im Jahre 1890 stellen werden. Desgleichen hat sich das Geschäft des „Nordstern", Unfall-Versicherungs-Gesellschaft bei mäßiger Schadenziffer in befriedigender Weise weiter entwickelt, so daß für beide Gesellschaften günstige Rechnungs-Ergebnisse in Aussicht genommen werden können.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 14. Dez. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) vom 1. bis 10. Dezember 567 782 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 6119 Fl.

** **Bradford,** 14. Dez. Wolle stetig, Garne belebter, Stoffe ruhig.

Wetterbericht vom 14. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	758	NW	4	wolkig	6
Aberdeen . .	751	W	3	halb bedeckt	2
Christiansund	741	OSO	4	halb bedeckt	1
Kopenhagen	735	NW	3	Regen	5
Stockholm.	735	SO	2	Nebel	4
Haparanda	750	NNW	2	bedeckt	−18
Petersburg	749	SSO	3	bedeckt	− 1
Moskau .	759	SSW	1	bedeckt	− 1
Cork Queenst.	761	NW	2	halb bedeckt	6
Cherbourg.	759	WNW	6	wolkig	10
Helder . .	749	NW	3	wolkig	7
Sylt. . .	742	NNW	3	halb bedeckt	5
Hamburg .	743	WNW	4	wolkig	4
Swinemünde	738	WSW	5	bedeckt	6
Neufahrw.	736	SSW	2	Nebel	7
Memel . .	737	S	3	bedeckt	2
Paris . .	756	W	5	Regen	9
Münster .	747	NW	4	bedeckt	5
Karlsruhe.	751	SW	9	Regen	8
Wiesbaden	746	SW	4	Regen	9
München .	752	SW	6	heiter	6
Chemnitz .	745	SW	4	wolkig	7
Berlin . .	741	W	4	bedeckt	7
Wien . .	752	W	2	bedeckt	7
Breslau .	745	SW	5	bedeckt	7
Ile d'Aix .	766	WNW	6	heiter	12
Nizza . .	—				
Triest . .	754	still		bedeckt	9

Uebersicht der Witterung.

Eine barometrische Depression von ungewöhnlichem Umfange liegt mit ihrem Kerne über Südschweden. Wind und Wetter von ganz Europa beherrschend. Ueber den Britischen Inseln und dem Nordseegebiete wehen böige nordwestliche, über Centraleuropa vielfach stürmische südwestliche und westliche, über Osteuropa schwache Winde aus südlicher Richtung. Ueber Westeuropa, auf der Rückseite des ostwärts fortschreitenden Minimums ist das Barometer äußerst stark gestiegen, wobei bei sinkender Temperatur Aufklaren eingetreten ist, welcher Witterundszustand demnächst auch über Westdeutschland sich fortpflanzen dürfte. In ganz Deutschland herrscht noch trübe und verhältnißmäßig warme Witterung.

Deutsche Seewarte.

Marktberichte.

Bromberg, 14. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 220—230 M., Roggen 224—234 M., geringe Qualität 210 bis 223 M. — Gerste 155—175 M., Braugerste 176—180 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 200—210 M. — Hafer 168 bis 175 M. — Spiritus 50er 70,50 M., 70er 51,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 14. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware. Höchster M. Pf.	gering. Ware. Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	24 30	24 —	23 20	22 70	21 30	20 30
Weizen gelber		24 20	23 90	23 20	22 70	21 30	20 30
Roggen		24 20	23 80	23 10	22 80	21 80	21 50
Gerste		18 20	17 70	16 70	16 30	15 20	14 90
Hafer		15 60	15 10	14 80	14 30	13 80	13 30
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr. .	26,90	25,60	22,10	Mark.
Winterrübsen . . .	26,30	24,90	21,90	=
Dotter	21,—	20,—	19,—	=
Schlaglein.	23,25	22,25	21,25	=

Breslau, 14. Dez. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr.. abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 243,00 Gd. p. April-Mai 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 156,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 65,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Dez. (50er) 68,80 Gd. Dez. (70er) 49,20 Gd., April-Mai 51,00 Gd. Zink. Ohne Umsatz. **Die Börsenkommission.**

** **Leipzig,** 14. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Dez. 3,62½ M., p. Jan. 3,65 M., p. Febr. 3,65 M., p. März 3,67½ M., p. April 3,70 M., p. Mai 3,70 M., p. Juni 3,72½ M., p. Juli 3,72½ M., p. Aug. 3,72½ M., p. Sept. 3,72½ M., p. Okt. 3,75 M., p. Nov. 3,75 M. Umsatz 15 000 Kilogr. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
14. Nachm. 2	737,8	W stark	trübe [1]	+ 6,2
14. Abends 9	744,2	WSW stark	bedeckt	+ 4,2
15. Morgs. 7	746,7	W stark	bedeckt	+ 3,0

[1]) Vormittags Regen.

Am 14. Dez. Wärme-Maximum + 8,1° Cels.
Am 14. = Wärme-Minimum + 3,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Dez. Morgens 1,56 Meter.
= = 14. = Mittags 1,56 =
= = 15. = Morgens 1,52 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 14. Dez. Nachgebend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,35, Konsol. Türken 18,10, Türk. Loose 62,00, 4proz. ung. Goldrente 90,40, Bresl. Diskontobank 89,00, Breslauer Wechslerbank 92,00, Kreditaktien 153,25, Schles. Bankverein 109,25, Donnersmarckhütte 81,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 53,75, Oberschles. Portland-Zement 86,25, Schles. Cement 118,00, Oppeln. Zement 85,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 120,00, Schles. Zinkaktien 205,00, Laurahütte 106,00, Verein. Oelfabr. 93,50, Oesterreich. Banknoten 172,80, Russ. Banknoten 199,00.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (Schlußkurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,322, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 79,00, 4⅕proz. Papierrente 79,70, do. 4proz. Goldrente 93,80, 1860er Loose 119,60, 4proz. ungar. Goldrente 90,30, Italiener 89,50, 1880er Russen 93,60*, 3. Orientanl. 62,30, unifiz. Egypter 96,50, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 82,90, 3proz. port. Anl. 32,60, 5proz. serb. Rente 84,50, 5proz. amort. Rumänier 96,60, 6proz. konsol. Mexik. 84,30, Böhm. Westb. 297⅝, Böhm. Nordbahn 159½, Franzosen 240¾, Galizier 175⅝, Gotthardbahn 137,90, Lombarden 73⅜, Lübeck-Büchen 145,20, Nordwestb. 177⅜, Kreditakt. 242⅝, Darmstädter 122,90, Mitteld. Kredit 90,80, Reichsb. 143,20 Disk.-Kommandit 170,00, Dresdner Bank 133,20, Pariser Wechsel 80,616, Wiener Wechsel 172,32, serbische Tabaksrente 85,60, Bochum. Gußstahl 113,50, Dortmund. Union 55,70, Harpener Bergwerk 147,50, Hibernia 129,90, 4proz. Spanier 66,60, Mainzer 111,60.

Privatdiskont 3⅛ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242⅝, Disk.-Kommandit 169,70, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteрader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Darmstädter —,—, Gotthardbahn —,—, Staatsbahn —,—.

Wien, 14. Dez. (Schlußkurse.) Nach anfänglicher kräftiger Steigerung schließlich auf Berlin gedrückt, Bahnen vernachlässigt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 92,55, do. 5proz. 102,20, do. Silberr. 92,25, do. Goldrente 108,75, 4proz. ung. Goldrente 104,95, do. Papierrente 101,25, Länderbank 198,00, österr. Kreditaktien 284,00, ungar. Kreditaktien 327,25, Wien. Bk.-V. 106,25, Elbethalbahn 221,50, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 241,00, Lombarden 83,25. Nordwestbahn 205,75, Tabaksaktien 158,50, Napoleons 9,36½, Marknoten 58,02, Russ. Banknoten 1,14¾, Silbercoupons 100,00.

Paris, 14. Dez. (Schlußkurse.) Matt.

Nach festem Verlauf etwas abgeschwächt, Rente mäßig nachgebend, Spanier matter auf Meldungen, wonach Abschluß neuen Anlehens noch immer nicht perfekt sei. Türkenwerthe gut behauptet, Rio etwas schwächer, Lombarden flau, Parquetwerthe fest, Suez begehrt, neue Russen etwas niedriger.

3proz. amort. Rente 96,50, 3proz. Rente 95,80, 4½proz. Anl. 104,95, Italien. 5% Rente 91,17, österr. Goldr. 93¾, 4% ungar. Goldr. 91,62½, 3. Orient-Anl. 62,75, 4proz. Russen 1889 —, Egypter 480,62½, konv. Türken 18,57½, Türkenloose 65,40, Lombarden 195,00, do. Prioritäten 315,00, Banque Ottomane —, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 435,60, Tabaksaktien —,—. Neue 3proz. Rente 94,85, 3proz. Portugiesen 33⅜, Neue 3proz. Russen 78,93.

London, 14. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 95½, Preuß. 4prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 90⅜, Lombarden 7⅜, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 94½, konv. Türken 18⅜, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 92, 4proz. ungar. Goldrente 90½, 4prozent. Spanier 66⅜, 3½proz. Egypter 89⅞, 4proz. unific. Egypter 95⅜, 3proz. gar. Egypter 101¼, 4¼proz. Tribut-Anl. 92½, 6proz. Mexik. 86, Ottomanbank 11⅞, Suezaktien 108, Canada Pacific 93, De Beers neue 13½. Platzdiskont 1⅞.

Rio Tinto 17¼, 4½proz. Rupees 74⅜, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 61½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 30½, Neue 3proz. Reichsanleihe 83¼, Silber 43⅞.

In die Bank flossen 141 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 14. Dezbr. Wechsel auf London 102,25. Russ. II. Orientanleihe 101⅝, do. III. Orientanleihe 101⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 255, Petersburger Diskontobank 573, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 476, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 152½, Große Russ. Eisenbahn 253, Russ. Südwestbahn-Aktien 110, Privatdiskont —.

Produkten-Kurse.

Köln, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 23,50, p. Mai 23,60. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24,20, per Mai 24,40. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 66,00, p. Mai 1892 63,80, p. Oktober 63,00. — Wetter: Trübe.

Bremen, 14. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 123 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 101½ bez.

Bremen, 14. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,20 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Dez. 40½ Pf., Jan. 40½ Pf., Febr. 40¾ Pf., März 41¼ Pf., April 41½ Pf., Mai 42 Pf., Juni — Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 72 Ballen Cap, — Ballen Natal, 28 Ballen Kämmlinge.

Hamburg, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein loko neuer 222—230. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—245, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus matt, per Dez. 39½ Br., p. Dez.-Jan. 39½ Br., p. Jan.-Febr. 39½ Br., pr. April-Mai 39½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,70 Br., p. Jan.-März 6,65 Br. incl. Faßzoll 45 Pf. per 100 Pfd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Dezbr. 14,17½, p. März 14,67½, p. Mai 14,90, p. August 15,15. Behauptet.

Hamburg, 14. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dez. 68¾, p. März 63¼, p. Mai 61¾, p. Sept. 60¼. Ruhig.

Pest, 14. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr (1892) 11,23 Gd., 11,25 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,41 Gd., 6,43 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni (1892) 6,14 Gd., 6,16 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,75 Gd., 13,85 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Dez. 26,70, p. Jan. 26,90, p. Jan.-April 27,40, p. März-Juni 28,00. — Roggen ruhig, p. Dez. 21,00, p. März-Juni 22,80. — Mehl matt, p. Dez. 57,90, p. Jan. 58,70, p. Jan.-April 59,70, p. März-Juni 60,70. — Rüböl weichend, p. Dez. 62,75, p. Jan. 63,50, p. Jan.-April 64,25, p. März-Juni 65,75. — Spiritus fest, p. Dez. 48,25, p. Jan. 47,50, p. Jan.-April 46,75, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Milde.

Paris, 14. Dezbr. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 38,75 à 39,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Dez. 40,37½, p. Jan. 40,75, p. Jan.-April 41,37½, p. März-Juni 42,00.

Havre, 14. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 17000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 14. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 86,00, p. März 78,50, p. Mai 77,00. Ruhig.

Amsterdam, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. März 262, p. Mai 265. Roggen loko träge, do. auf Termine niedriger, per März 248, per Mai 251. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31¾, p. Mai 31⅜.

Amsterdam, 14. Dez. Bancazinn 55.

Amsterdam, 14. Dez. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Antwerpen, 14. Dez. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 14. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅛ bez., 16¼ Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. Dez. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,45 Käufer, p. Juli 4,62½, Verkäufer.

London, 14. Dez. Chili-Kupfer 44⅜, per 3 Monat 45.

London, 14. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16½ träge, Rüben-Rohzucker loko 14⅛ thätiger. Centrifugal Cuba —.

Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 14,00 ruhiger.

London, 14. Dez. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 14. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreide sehr ruhig, englischer Weizen unbefriedigende Qualität und fremder fast nominell unverändert. Hafer fest ½—¾ sh. höher als vorige Woche, übrige Artikel unverändert. Schwimmendes Getreide im allgemeinen weniger angeboten. Weizen stetiger.

London, 14. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis 11. Dez.: Englischer Weizen 2128, fremder 143 442, englische Gerste 1772, fremde 9285, englische Malzgerste 14 025, fremde —, englischer Hafer 2583, fremder 33 581 Qrts. Englisches Mehl 19 691, fremdes 37 234 Sack.

Glasgow, 14. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 3 d. à 47 sh. 6 d.

Glasgow, 14. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5830 Tons gegen 4400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 14. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Ruhig. Tagesimport 16 000 B.

Liverpool, 14. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikaner middl. fair 4¾.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. 4 15/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 21/64 Käuferpreis, April-Mai 4 29/64 do., Juni-Juli 4 9/16 d. do.

Newyork, 14. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Jan. 59⅛. Weizen per Dezbr. 108⅞.

Berlin, 15. Dez. Wetter: Stürmisch.

Newyork, 14. Dez. Winterweizen Rother p. Dez. 105¾ C., p. Jan. 106⅝ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. Dez. Die heutige Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit den günstigeren Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen, in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet.

Das Geschäft entwickelte Anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger und um die Mitte der Börsenzeit machte sich in Folge von Realisationen ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung bemerklich und der Börsenschluß blieb matt.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen gut behauptet, fremde Staatsanleihen und Renten theilweise etwas besser, wie namentlich Russische Anleihen, Noten und Ungarische 4-prozentige Goldrente; Italiener schwach.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien ziemlich lebhaft und nach höherem Beginn zu etwas abgeschwächter Notiz um; Franzosen und Lombarden schwach behauptet und ruhig; Dux-Bodenbach etwas besser, andere Oesterreichische Bahnen ziemlich fest, Gotthardbahn etwas besser, Warschau-Wien und Russische Südwestbahn ziemlich fest.

Inländische Eisenbahnaktien verkehrten bei fester Haltung nur sehr ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester und mehr beachtet.

Bankaktien eröffneten fester, gaben aber in den Ultimopapieren später durchschnittlich wieder nach. Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile ziemlich belebt.

Industriepapiere fest und ruhig, Aktien von Brauereien etwas besser und lebhafter. Montanwerthe Anfangs in den Eisenwerthen fester und lebhafter, Aktien von Kohlenbergwerken schwächer.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Dez. Auf etwas niedrigere Preise in Newyork eröffnete die Börse in schwacher Haltung, und das Geschäft war sehr still. Später trat auf einzelne Gewinn-Deckungen eine leichte Erholung ein. **Weizen** notirte ½ Mark niedriger, als am Sonnabend. **Roggen** war anfänglich ¾ Mark, später nur ¼ Mark billiger. Die Offerten vom Auslande bleiben reichlich; Kansas-Weizen per Januar-Februar-Abladung ist zu 182 Mark cif Hamburg und mehrere Ladungen bulgarischer Roggen Januar-Februar-Abladung zu 198—200 Mark auf Hamburg angeboten worden. **Hafer** wurde für die Proviantämter gekauft; nahe Sichten waren bei geringem Geschäft sehr fest; Frühjahrs-Lieferung war durch stärkere Offerten, angeblich für österreichisch-ungarische Rechnung, um 1 Mark im Werth gedrückt. **Roggenmehl** still und wenig verändert. **Rüböl** etwas matter. **Spiritus** verlor für loko und Termine bei sehr stillem Geschäft ca. 40 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko und Termine still. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 227 M. Loko 222—237 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 229 M., p. diesen Monat 227—226,75 bez., per Dez.-Jan. 226.5 bez., per April-Mai 224,25—223,75—224 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko matter. Termine matter. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 243 M. Loko 232—242 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 299 M., inländischer guter 23ä,5—239 ab Bahn bez., p. diesen Monat 243—,25—242,75 bez., p. Dez.-Jan. 240,5—239,5 bez., per April-Mai 232,75—,5—233—232,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Matt. Große und kleine 160—205 M., Futtergerste 162—175 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine niedriger. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 165,25 M. Loko 160—180 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 167 M., Pom, preuß. und schles., mittel bis guter 161—174, feiner 178—179 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Dez.-Jan. 164,75 bez., p. April-Mai 171—169,75 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—177 M. nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Febr.-März 1892 — bez., p. April-Mai 134,5 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 180—184 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 32,7 bez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 32,6 bez., p. April-Mai 32,,2 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt 500 Ztr. Kündigungspreis 62 M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß —, per diesen Monat 62,1—61,9 bez., p. Dez.-Jan. p. Jan.-Febr. —, p. Febr.-März —. p. April-Mai 61—60,9 bez., per Mai-Juni — M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 37,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,50 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, p. Dez.-Jan —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 70,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 40 000 Ltr. Kündigungspreis 50,6 M. Loko mit Faß — per diesen Monat 50,8—,5—,8—,5 bez., p. Dez.-Jan. 50,6—,4—,6—,4 bez., p. p. Jan.-Febr. 1892 50,6—,1 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 51,4—,2—,6—1,—,2 bez., p. Mai-Juni 51,6 bis 51,4—,8—4 bez., p. Juni-Juli 51,9—,8—,52—51,7 bez., per Juli-August 52,4—,5—,2 bez.

Weizenmehl, Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,75—32,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,00—32,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira 80 Pf. 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 14.

Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	4	8 T.	20,32 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz
Wien	5	8 T.	172,25 B.
Petersburg	6	3 W.	196,50 bz
Warschau	5½	8 T.	197,00 bz

in Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 bz G.
20 Francs-Stück	16,14 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,33 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 B.
Oestr. Noten 100 fl.	172,55 bz
Russ. Noten 100 R.	198,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3½	97,90 bz G.
do. do.	3	84,10 B.
Prss. cons Anl.	4	105,50 B.
do. do.	3½	98,20 bz G.
do. do.	3	84,10 G.
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	
do. do. neue	3½	96,10 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	111,20 bz G.
do.	4	103,10 bz
do.	3½	97,40 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,20 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	94,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,10 G.
Pommer.	3½	94,90 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 bz
do.	3½	94,60 G.
Schls.altl.	3½	96,20 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,20 G.
do.	4	96,20 bz
do.do.neu	3½	100,75 G.
do.do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,20 bz
do.neul. II.	3½	94,20 bz
Renten: Pommer.	4	102,25 G.
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	102,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	102,10 G.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,25 bz
do. do. 1886	3	83,10 G.
do. amort Anl.	3½	94,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,80 bz G.
Prss.Präm-Anl.	3½	153,75 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	344,60 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	135,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,90 bz G.

Brnsch. 20 T.L	—	101,80 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	135,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	124,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,10 bz
Oldenb. Loose	3	123,60 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	36,75 bz
do. do.	—	30,00 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,00 bz
Buen. Air.G.-A.	—	26,25 bz
Chines. Anl.	5½	100,20 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	89,60 G
do. 1890	3½	96,30 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,10 G.
Griech. Gold-A	5	77,70 bz G.
do. cons. Gold	4	56,00 G.
do. Pir.-Lar.	5	71,90 bz G.
Italien. Rente	5	90,00 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	43,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	86,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	60,50 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,40 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,40 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 bz
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 bz G.
do. 1860er L.	5	120,00 bz G.
do. 1864er L.	—	310,00 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	61,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	60,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	45,00 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	80,00 B.
Rum. Staats-R.	4	82,40 bz G.
do. do. Rente	4	82,40 bz G.
do. do. fund.	5	100,75 G.
do. do. amort.	5	97,00 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,00 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,60 G.
Russ. Goldrent	6	103,40 bz
do. 1884 stpfl.	5	99,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	62,20 bz G.
III. Orient 1879	5	62,30 bz
Nikolai-Obl.	4	92,75 bz G.
Pol.Schatz-O.	4	86,10 bz
Prä.-Anl. 1864	5	146,50 G.
do. 1866	5	135,60 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	93,20 bz
Schwedische	3½	93,10 G.
Schw.d.1890	3½	93,40 bz
do. 1888	3	82,40 bz G.

[illegible]chw. Hyp.-Pf.	4½	101,40 G.
[illegible]b.Gld-Pfdb.	5	88,60 bz G.
[illegible]o. Rente	5	84,60 bz G.
do. do. neue	5	85,40 bz G.
Stockh. [illegible] 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,25 G.
do. do. C.	1	18,15 bz G.
do. Consol. 90	4	69,20 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	61,60 bz
do. EgTrib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,40 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,30 G.
do. do. do	4½	100,90 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,60 bz
do. Loose	—	242,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	60,40 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/20	177,50 bz
Crefelder	4⅘	98,25 bz
Crefld-Uerdng	0	19,30 G
Dortm.-Ensch.	4	101,00 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	43,10 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	77,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	227,00 bz
Lübeck-Büch.	7½	144,90 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	111,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	49,52 B.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	65,10 bz
Saalbahn	0	28,60 G.
Stargr.-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	0	14,75 bz G.
Werrabahn	3	74,00 bz G.
[illegible]rechtsbahn	1	36,50 G.
Auss.-Teplitz	20	394,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	148,50 B.
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	87,50 bz
Dux-Bodenb.	12½	225,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	88,00 bz G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	71,75 bz
do. Nordw.	4¾	88,30 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	20,20 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	76,25 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	36,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,30 bz
Donetzbahn	5	94,50 bz
Ivang. Domb.	5	98,00 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	125,00 bz
do. Südwest.	5,93	67,75 B.

Warsch-Teres	5	95,25 bz G.
do. Wien.	18½	205,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	120,50 B.
Gotthardbahn	6½	139,25 G.
Ital. Mittelm.	5½	94,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0.40	15,50 bz B.
Lux. Pr. Henri	2½	44,40 bz
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	118,30 bz
do. Unionb.	4½	70,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	54,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,75 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	43,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	100,50 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	79,75 bz B.
Dortm.-Gron.	4½	110,60 bz
Marienb Mlawk	5	103,90 bz G.
Mecklb. Südb.	4	19,75 B.
Ostpr. Südbah	5	107,50 B.
Saalbahn	4¾	101,50 bz G.
Weimar-Gera	3⅔	85,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	95,30 bz
Berl. Potsd.-M.	4	100,50 G.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	95,90 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,25 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,60 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,90 bz G.
do.	4	98,00 bz
Franz.-Josefb.	4	82,60 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,20 G.
do. do. 1890	4	81,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	94,75 bz
Kronp Rudolfb	4	80,90 G.
do.Salzkammg	4	93,25 bz B.
Lmb Czernstfr	4	77,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,10 G.
do. Staats-I. II	5	105,75 bz G.
do.Gold-Prio.	4	98,20 B.
do. Lokalbahn	4½	84,50 G.
do. Nordwestb	5	91,10 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,30 bz G.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	66,20 G.

Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,50 B.
Südost. B. (Lb.)	3	62,30 G.
do. Obligation.	5	102,10 bz G.
do. Gold-Prior.	4	93,40 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	93,00 G.
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,30 bz
Kozlow-Wor. g.	4	84,10 bz G.
do. 1889	4	88,10 bz
do. Chark.As.(O)	4	86,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,30 bz
Kursk-Kiewconv	4	88,10 bz
Losowo-Sebast.	5	93,20 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,50 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	99,10
do. Smolensk g.	5	98,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	84,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	86,30 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	98,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,80 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	77,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	98,25 bz G.
Warsch-Wien n.	4	94,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	89,00 bz
Zarskoe-Selo	5	89,80 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	83,00 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,60 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,00 bz
do. Lit. B.	5	84,00 G.
Süd.Ital. Bahn	3	59,20 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,70 bz G.
Manitoba	4½	95,60 G.
Northern Pacific	6	114,00 G.
San Louis-Francisco	6	103,50 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	108,75 G.
do. do. II.	3½	104,80 bz G.
do. do. III. abg.	3½	94,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,30 G.
do. do. V. abg.	3½	90,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	92,50 bz
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	91,90 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	125,80 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,10 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,50 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,70 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	110,10 bz
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	92,10 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,10 bz G.

Pr.Hyp.-B I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	112,25 G.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,00 bz B.
do. do. (rz.100)	3½	93,10 G.
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,10 G.
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	69,00 B.
Berl. Cassenver.	7¼	136,25 G.
do. Handelsges.	9½	128,30 bz
do. Maklerver.	11	128,50 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	89,00 bz G.
do. Wechslerbk.	6	91,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	122,80 bz B.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	146,50 bz G.
do. Genossensch.	7	119,00 G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	110,50 G.
Disc.-Command.	11	176,60 bz
Dresdener Bank	10	133,40 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	81,50 bz G.
Internat. Bank	6	102,25 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	4	93,75 bz B.
Leipziger Credit	12	166,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	93,30 G.
Maklerbank	11½	121,25 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	127,80 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	98,80 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	90,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	110,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	75,00 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,10 G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	149,00 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	118,25 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	329,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143,70 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,60 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	145,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,80 G.
Baugs.: Berl.-Charl.	1	[illegible],25 bz G.
City St.-Pr.	3	
Otsaha. Bau.	2½	73,75 bz
Hans. [illegible]	[illegible]	64,75 G.

Baugės. Humb.	6	130,00 bz
Moabit	5	124,25 G.
Passage	3	66,00 G.
U. d. Linden	0	13,00 G.
Berl.Elektr-W.	9	162,30 bz G.
Berl. Lagerhof	0	71,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,50 B.
Ahrens Br., Mbt	0	45,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	51,00 bz G.
Schultheiss-Br	—	245,00 bz
Bresl. Oelw.	10	93,50 G.
Deutsch. Asph.	2	66,40 G.
DynamitTrust.	11	135,10 G.
Erdmannsd.Sp	6½	82,10 bz G.
Fraust. Zucker	0	69,25 bz G.
Glauz. do.	8⅔	121,50 G.
GummiHarbg.-Wien	20	239,75 bz B.
do. Schwanitz	18	153,00 bz G.
doVoigtWinde	7	121,00 bz G.
do.VolplSchlüt	5½	95,50 bz B.
HemmoorCem	10	200,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	196,00 G.
Körbisdf-Zuck.	4	112,25 bz G.
Löwe & Co.	18	243,00 bz G.
Bresl. Linke	14	165,10 bz G.
do. Hofm.	14	158,25 bz G.
Germ-Vrz.-Akt	6	69,50 G.
Görlitz cv.	10	119,60 G.
Görl. Lüdr.	—	152,25 G.
Grusonwrk.	—	139,50 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	232,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	113,50 G.
Sudenburg	20	255,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	82,00 B.
do. Portl.-Cem	8	86,00 bz G.
OppelnCem-F.	6½	83,50 bz G.
do. (Giesel)	8½	88,25 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	227,75 bz
Hamb. Pferdeb	6	100,00 G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	83,50 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	118,00 bz
StettBred.Cem	5	97,80 G.
do. Chamott.	30	219,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	160,60 bz G.
Berzelius	12	129,00 B.
Bismarckhütte	18	123,00 G.
BochGussst-F.	10	117,75 bz
Donnersmrck	6	72,10 bz
Dortm. St-Pr.A	2	57,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	138,00 bz G.
Hibernia	19	129,70 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	44,60 bz G.
Inowrazl. Salz	0	24,50 B.
König u. Laura	11	186,25 bz
Lauchham. cv.	10	115,25 bz G.
Louis.TiefStPr	13	123,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	52,90 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	121,50 bz G.
Redenh.St.-Pr.	—	32,25 bz G.
Riebeck. Mont.	15	173,80 bz G.
Schles. Kohlw.	0	30,00 G.
do. Zinkhütt.	18	208,75 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	208,75 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	53,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	121,50 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	30,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.